



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

C. M. Müller: Der Mönch vor Heinrichs des Vierten Leiche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Er rief mit freudigem Gemüt:
„Man schmiede, wenn das Eisen glüht!“
Und schwang sogleich den Hammer,
daß dröhnte Haus und Kammer.

Und als darauf der Schmied erschien,
des Kaisers Willen zu vollziehen,
ganz seines Winks gewärtig,
war Schild und Schwert schon fertig.

Das Schwert, das er sich selbst gemacht,
der Kaiser schwangs in mancher Schlacht,
der Schild, vom Blitz geschmolzen,
hielt gegen Spieß und Bolzen.

Das Schwert, von Gottes Blitz geweiht,
schwang zürnend er wie Blitz im Streit,
in zweiundsechzig Kämpfen
des Reiches Feind zu dämpfen.

D. F. Gruppe.



Der Mönch vor Heinrichs des Vierten Leiche.

Der Herbst zog dunkel um die Höhn,
der Sturm flog durch die Wolken hin.
Vom Rheine brauste laut Gestöhn,
verödet lag ein Eiland drin;
drauf stand ein Sarg auf dunkler Bahr,
ein Mann davor, im Mönchsgewand,
mit dunklem Blick, mit grauem Haar,
zur Leiche schauend unverwandt.

„So grüß' ich, Kaiser Heinrich, dich!
Von Palästina trieb mich's her;

als deines Schicksals Kunde schlich,
fand ich nicht Ruh' auf Land
und Meer.

Du allerunglückvollster Mann,
den jeder floh in wirrer Scheu,
in Reiches Acht, in Papstes Bann,
im Tod liebt dich ein Fremder treu!

Dein Herz war edel, mild und gut,
es schlug voll kühner Tatenlust,
als noch der Jugend frische Glut
dir pochte durch die volle Brust,
zwei Priester haben es verheert,
die frech der Mutter dich geraubt,
die Leidenschaft hat Adalbert,
die Härte Hanno drein geschraubt.

Als Jüngling warest du umspürt
von Wölfen rings im Lammgewand;
die Schar, die dich verheßt, verführt,
hob frech die Faust, die schlau
dich band.

Sie machte dir das Weib verhaßt,
das treu dir bis zum Tode blieb,
sie hat mit dir geschwelgt, gepraßt,
sie war's, die dich nach Sachsen trieb.

Wohl warst du hart und rasch und wild,
doch schlimm betrogen warst du auch;
dein Herz blieb stets versöhnbar mild,
bis Harzburg fiel in Schutt und Rauch;
es brach der Feind dein Lieblingschloß,
der Ahnen Asche wühlt' er auf,
da schlugest du ihm Mann und Roß
voll Heldenzorn im Siegeslauf.

Dann rief Gregor, der stolz die Macht
der Staaten wie der Kirch' gewann,
zu stehn vor seines Stuhles Pracht;
dich traf der Große mit dem Bann.
Zwar setztest du ihn ab in Wut,
doch botst du auch zuerst die Hand;
allein mit Berta, sonder Hut,
zogst du zur Sühn' in Feindes Land.

Wohl hat dich da der Winter kalt
auf eis'gen Alpenhöh'n umtreift,
doch kälter jenes Manns Gewalt,
der nie gewankt im stolzen Geist.
Du mußttest vor Canossas Schloß
drei Tag' und Nächte büßend stehn
im Winterfrost, verhöhnt vom Troß;
er ließ dich kaum gesühnet gehn.

Es starb Gregor, doch wuchs sein Zorn
treu durch der spätern Päpste Herz;
sie öffneten des Aufruhrs Born,
die Fürsten hoben schnödd' ihr Erz.
Du standst in alter Kaiserpracht
und triebst die Gegenkön'ge fort.
Es sank dir Rudolfs Pfaffenmacht,
und Hermann hier und Eibert dort.

Doch weh'! Die Söhne übten dann
am eignen Vater Hochverrat;
Konrad hub in Italien an
und starb an früh mißlungner Tat;
dein Heinrich selbst, dein liebster Sohn,
er steckte Aufruhrsfahnen auf.
Du bist, verratner Greis, entflohn,
durch Berg' und Wald ging irr dein Lauf.

So fraßest du den Vaterschmerz,
allein, geächtet und gebannt,
bis dich der Sohn, das Eisenherz,
zu Ingelheim in Fesseln band.
Er riß dir Kron' und Purpur ab,
du flohst und starbst in fremdem Land,
sie gönnten dir kein ehrlich Grab,
sie setzten dich auf diesen Strand.

So grüß' ich, Kaiser Heinrich, dich!
Von Palästina trieb mich's her;
als deines Schicksals Kunde schlich,
fand ich nicht Ruh' in Land und Meer.
Du allerunglücklichster Mann,
den jeder floh in wirrer Scheu,
in Reiches Aht, in Papstes Bann,
im Tod liebt dich ein Fremder treu!"

Er sprach's und hob den Leichensang,
die Psalmen klangen Tag und Nacht,
er sang fünf lange Jahre lang,
da ward gelöst Bann und Aht.
Die Leiche fand zu Spei'r im Dom
ein prächtig Kaisergrab sofort,
od' blieb das Eiland in dem Strom,
der Mönch zog ungekannt von dort.
C. M. Müller.

Die Blocken zu Speier.

Zu Speier einsam im Kämmerlein
liegt Heinrich der Vierte in Todespein,
sein Kleid ist schlecht, sein Lager hart,
viel Tränen rinnen in seinen Bart.